Nummer 82. 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“ in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Mittwoch, den 20. April 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“ monatlich 50 Pfg.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 18. April. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen königlichen Erlaß, welcher anordnet, daß für den Rittergutsbesitzer Philipp von Bujak auf Ramberg in Ostpreußen der bisher auf 52,844 Mark berechnete Fideikommißstempel auf 39,344 Mark herabgesetzt werden soll. Zur Begründung dieser Anordnung wird angeführt, daß die Kunstsammlung des Testators dazu dienen soll, „im Schauen zu lernen und sich zu einer immer höheren Geistesstufe heranzubilden“. Der Testator habe ferner angeordnet, daß sein Schloß Beynuhnen, sowie der dazu gehörige Garten von Anfang Juni bis Ende September jeden Jahres an zwei Wochentagen ohne Erhebung eines Eintrittsgeldes Jedermann offen stehen solle. Auch habe er den jeweiligen Nutznießer des Fideikommisses behufs Konservirung und Ergänzung des Museums die Aufwendung bedeutender Jahresbeiträge zur Pflicht gemacht.

— Der König und die Königin von Italien werden am 19. Juni d. J. hier eintreffen.

— Ueber Aenderungen der Uniformen der deutschen Truppen aus Anlaß der Einführung des rauchschwachen Pulvers haben im Kgl. Kriegsministerium längere Berathungen stattgefunden; es haben jedoch die von den Sachverständigen gemachten Vorschläge nicht die Zustimmung des Kaisers gefunden, welcher, wie aus sicherster Quelle mitgetheilt werden kann, gegen jede Abänderung der jetzigen Uniformen ist. Allerdings würde eine zweckmäßige Umgestaltung der Uniform- und Ausrüstungs-Stücke, namentlich bei den Fußtruppen, ganz wesentliche Kosten verursachen, wenn auch voraussichtlich dadurch in einem zukünftigen Kriegsfalle die Verluste in Etwas sich vermindern dürften. Im Kriegsfalle wird der Helm mit einem Ueberzug aus dunkelm Stoff versehen werden.

— Ueber die Welfenlegion, welche gelegentlich der Verhandlungen bezüglich des Welfenfonds wieder an das Tageslicht gezogen wurde und in Betreff derer die verschiedensten Ansichten laut geworden sind, wird dem „B. L.-A.“ von einem Manne, der längere Zeit in der Nähe des Königs von Hannover gelebt hat und mit der Legion Jahre lang verwachsen war, das Nachstehende mitgetheilt: Auf die Initiative des Königs hin war in Hannover nach dem Feldzuge von 1866 ein Komitee errichtet worden, an dessen Spitze die Herren von A. und von H. standen und welches den Zweck hatte, diejenigen Hannoveraner, welche sich dem preußischen Militärdienst entziehen wollten, mit Geldmitteln zu versehen. Die Flüchtigen wurden zuerst nach Holland geschickt und dort von dem Hauptmann v. H., dem Lieutenant v. Tsch. und dem Kriegskommissar E. in Empfang genommen. Die Reisemittel gewährte das Komitee in Hannover, die weiteren Mittel wurden aus der königlichen Schatulle durch die genannten Herren in Holland gezahlt. Nachdem sich nun hier ein Stamm von etwa 400 Flüchtigen gesammelt hatte, trat man auf schweizerisches Gebiet über, wo die Heimathlosen in verschiedenen Ortschaften untergebracht wurden, während das Unterstützungs-Komitee selbst in Zürich seinen Sitz hatte. Nachdem nun die Schaar nach und nach auf 1600 bis 1800 angewachsen war, auch verschiedene Hannoversche Offiziere sich ihr zugesellt hatten, wurde seitens des Königs, welcher ja überhaupt einen Hof im Kleinen hielt, der Plan gefaßt, daraus eine Legion zu bilden, nachdem es sich bis dahin nur um die Unterstützung von Flüchtlingen gehandelt hatte. Diese Umformung konnte für die schweizerischen Kantonalregierungen kein Geheimniß bleiben, und sie verfügten die Ausweisung der Hannoveraner aus der Schweiz. Jetzt trat der Regierungsrath Meding, der in Paris die Interessen des entthronten Königs am Hofe Napoleons III. wahrzunehmen hatte, in Aktion, indem er die Genehmigung Frankreichs für den Uebertritt der Legion auf französischen Boden erwirkte. Der Stab — v. H., v. Tsch. und E. — wurde nach Straßburg gelegt. Die Legion wurde nunmehr in Abtheilungen, welche Regimenter vorstellen sollten, formirt, und jeder Offizier erhielt eine Brigade zugewiesen, die im Elsaß auf verschiedenen Ortschaften vertheilt wurden. Wenn nun auch diese Legion weder Uniformen noch Waffen besaß, so mußte man sich in Frankreich doch bald davon überzeugen, daß die Mannschaft militärisch organisirt und theilweise auch — mit Stöcken und Knütteln — eingeübt wurde. Dies gab den Anlaß dazu, daß die Legion von der deutschen Grenze entfernt und in die Departements Marne, Seine und Haute-Marne verlegt wurde. Der Stab, an dessen Spitze nunmehr der Major v. D. getreten war, blieb in Paris. So war die Sachlage im Jahre 1868, der höchsten Blüthezeit der Legion. Bald darauf aber erhielten die Departements-Präfekten auf Betreiben der preußischen Regierung den Befehl, die Hannoverschen Offiziere von ihren Mannschaften zu trennen und nach dem Süden, namentlich nach Blois und Tours zu senden. Dasselbe Experiment wurde später in Bezug auf die Unteroffiziere wiederholt. Nun ging dem Könige das Geld aus — die letzte Million war durch einen Baron v. G. geholt worden — und man beschloß daher wohl oder übel die Auflösung der Legion. Der Regierungsrath Meding trat jetzt wieder in Aktion und spielte eine Rolle, bei welcher er wohl zweifellos mit der preußischen Regierung in Zusammenhang stehen mußte. Er verschaffte nämlich einigen der hannoverschen Offiziere Jahrespensionen von je 1200 Thaler aus Preußen, die aus dem beschlagnahmten Welfenfonds gezahlt wurden. Meding selbst bezog gleichfalls eine preußische Pension und veröffentlichte dann in „Ueber Land und Meer“ unter dem Namen Gregor Samarow die zeitgeschichtlichen Romane, welche so großes Aufsehen erregten. Die Legionäre kehrten nun theils reumüthig nach Hannover zurück und traten in preußische Dienste, theils blieben sie auch in Frankreich und gründeten sich dort ein Heim; der Rest aber ging unter dem Lieutenant v. K. nach Afrika und fand in der französischen Fremdenlegion Aufnahme.

— Die „Pol. Corresp.“, der „Figaro“ und andere englische Blätter bringen ziemlich übereinstimmend aus St. Petersburg die Nachricht, daß der Zar auf seiner Rückreise von Kopenhagen dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten würde, der als Erwiderung des Besuchs in Narwa anzusehen wäre. Nach den von der „Post“ eingezogenen Erkundigungen ist diese Nachricht nicht so ohne jeden Anhalt, wie die bisher zirkulirenden Gerüchte von solchen Besuchen.

— Seit geraumer Zeit schon spielt sich, wie erst jetzt bekannt wird, ein kleiner Konflikt zwischen Deutschland und San Domingo ab, wobei die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich einzumischen versucht haben. Einem süddeutschen Blatte wird darüber aus Berlin geschrieben: „Die Republik gehört zu jenen Kleinen, welche von den Vereinigten Staaten gezwungen worden sind, sich dem System der Reciprocitätsverträge anzuschließen. Deutschland hat nun auf Grund seines Meistbegünstigungsrechts von Domingo verlangt, daß es ihm alle den Vereinigten Staaten gewährten Vergünstigungen ebenfalls zugestehe, und nach langem Sträuben hat Domingo sich dann in das Unvermeidliche gefügt. Sehr zum Aerger der Vereinigten Staaten, die darauf gerechnet hatten, allein die Früchte zu pflücken. Mr. Phelps erbat sich eine Audienz beim Staatssekretär Freiherrn von Marschall und brachte, allerdings mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß er von sich aus, nicht im Auftrage seiner Regierung rede, die Domingo-Angelegenheit zur Sprache. Es sei, so meinte er, doch nicht großmüthig, wenn ein so mächtiger Staat wie Deutschland das kleine Domingo wider dessen Willen zu Verträgen zwinge. Die Antwort des Staatssekretärs war, er hätte nicht gewußt, daß die Vereinigten Staaten ein Protektorat über San Domingo ausübten, im übrigen habe Deutschland nur gefordert, was sein vorher anerkanntes Recht gewesen sei. Mr. Phelps hat dann seinen Rückzug angetreten und mit San Domingo bleibt es bei der Meistbegünstigung.“

* **Gera**, 17. April. Der Staatsminister von Beulwitz hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, er will mit dem 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand treten. Ueber die mit der Besetzung dieser Stelle zusammenhängenden Personalveränderungen im Ministerium gehen zur Zeit verschiedene Gerüchte um.

* **Posen**, 17. April. Beunruhigende Gerüchte über das Auftauchen von Anarchisten oder Raubmördern in unserer Stadt haben in den letzten Tagen unsere Einwohnerschaft mehrfach in unnöthige Aufregung versetzt. In Folge des Attentats von Koscielec hat man in neuester Zeit in jedem gewöhnlichen Bettler, namentlich in solchen, welche sich bei einem katholischen Geistlichen blicken ließen, oder in sonstigen fremden Personen, die unter einigermaßen verdächtigen Umständen auftraten, einen Genossen jener Raubmörder zu sehen geglaubt. Die „Pos. Ztg.“ kann demgegenüber bestimmt versichern, daß alle Gerüchte von zur Zeit hier weilenden Anarchisten auf Unwahrheit beruhen und bis jetzt in unserer Stadt Bedrohungen oder auch nur Belästigungen namentlich katholischer Geistlicher nicht vorgekommen sind.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest**, 18. April. Im ungarischen Justizministerium wird ein Gesetzentwurf über Einführung vollständiger Civilehe berathen, wobei der Priester bloß als Mandatar des Staates funktioniren soll.

Italien.

* **Rom**, 18. April. Rudini bemüht sich, nach Giolittis Absage andere einflußreiche piemontesische Abgeordnete, vor Allem Grimaldi und Sonnino, zu gewinnen. Grimaldi übernahm nach anfänglicher Weigerung die öffentlichen Arbeiten, Sonnino dürfte als Handelsminister eintreten. Kriegsminister Pelloux bleibt, zumal der Generalstabschef Cosenz seine Forderungen bei Rudini entschieden unterstützt.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 17. April. Das Storthing wird noch in dieser Tagung, wie offiziös mit aller Bestimmtheit mitgetheilt wird, einen Beschluß fassen, durch den die Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens ausgesprochen wird. Auch der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer direkten Staatssteuer, soll durchgeführt werden.

Rußland.

* **Petersburg**, 18. April. In Betreff des jetzt dem Reichsrathe vorliegenden Gesetzes über den Verrath

---

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Herr Nikolaus Kolbe durchmaß indessen wartend den Salon. Er hatte die Hände über den Rücken zusammengelegt und ging, die Augen dem Boden zugerichtet, sinnend auf und ab. Er sah sein Spiel dem Ende nahe und verloren, wenn auch der letzte Coup, den er plante, fehlschlug. Deshalb seine bitteren Mienen, sein finster vor sich hinstarrender Blick.

Jetzt theilten sich die Portieren und über die Schwelle schritt, wie zu einer Reise gekleidet, eine Handtasche tragend, Helene. Während sich die Gardine wieder schloß, gewahrte er nicht das runzlige, alte Gesicht, aus welchem die Augen gleichsam Blitze auf ihn schleuderten. Er sah nur die Erscheinung des jungen Mädchens, welches hier bis vor Kurzem als stolze Gebieterin geschaltet hatte und ihm nun in der einfachsten Straßenkleidung gegenüberstand.

„Fräulein Helene, was soll das?“ fragte er, in Wirklichkeit überrascht.

„Ich stehe eben im Begriff, das Haus, welches nun das Ihrige ist, zu verlassen,“ versetzte sie kalt.

„Und wohin wollen Sie gehen?“

„Ich habe keine Pflicht, Ihnen darüber Antwort zu geben!“

„Auch Ihrem Vater nicht?“ fragte er.

„Gerechter Himmel, Sie wissen, wo er ist?“ rief Helene.

„Ich habe das nicht gesagt, aber gesetzt, er theilte mir seinen Aufenthalt mit, wäre es da nicht grausam, wenn ich ihm auf seine Frage, was aus seiner Tochter geworden, die Antwort schuldig bleiben müßte? Diese Erwägung hat auch mich zu einem letzten Entschluß gebracht, Helene. Kurz: Ich biete Ihnen dieses Haus als ferneres Domizil unter meinem speziellen Schutz an!“

„Mein Herr, Sie wagen es, eine Unglückliche selbst noch zu beschimpfen!“ rief Helene flammenden Blickes.

„Ich denke nicht im Entferntesten daran —“ betheuerte er. „Und ich bin nicht im Entferntesten gesonnen, Ihre Vorschläge, welche immer dieselben auch seien, nur eine Minute lang in Ueberlegung zu ziehen. Sie haben Ihr Ziel erreicht, Sie stehen als Sieger auf dem Schauplatz einer zertrümmerten Existenz, fürwahr, ein Sieg, ganz Ihrer würdig, dessen Fluch sich aber an Ihre Fersen heften und Sie einen lebendigen Tod sterben wird!“

Ihre unbewußt prophetischen Worte versetzten ihn in eine Raserei, welche ihn sich selbst nicht mehr kennen ließ.

„Sie wollen Nichts von mir hören!“ rief er mit heiserer Stimme. „Wohlan, so gehen Sie denn betteln, wenn Ihnen das besser gefällt. Bevor Sie aber dies Haus verlassen, werden Sie mir sicher gestatten, daß ich Ihre Effekten untersuche. Was tragen Sie da in der Tasche?“

Helene taumelte zurück vor der plötzlichen Wandlung, welche sich an dem Manne vor ihr vollzogen hatte. Aber die Bewegung seiner Hand, die sich nach der Tasche ausstrecken wollte, rüttelte sie auf.

„Zurück, Verwegener!“ rief sie. „Nicht wagen Sie es, zu berühren, was Ihre unreinen Hände nur entheiligen könnten, — die Andenken meiner Mutter, das Einzige, was von der theuren Todten der Tochter blieb, die nun so ganz einsam, so ganz verlassen in der Welt dasteht!“

Und überwältigt schlug sie die Hände vor das Gesicht.

„Helene!“

Schmerzlich war das Wort durch das Gemach gehallt, nicht von den Lippen des Mannes, der dem Mädchen die tiefste Schmach hatte anthun wollen, sondern von einer Stimme — einer Stimme —

Helene's Hände glitten nieder von ihrem Antlitz, ihre Augen wandten sich der Richtung zu, aus welcher ihr Name an ihr Ohr gelungen war und mit einem Aufschrei stürzte sie vorwärts . . .

Die Augen des Herrn Nikolaus Kolbe folgten bestürzt der Richtung, welche das junge Mädchen nahm, und erschreckt begegnete er dem Blick, der ihn mit vernichtender Verachtung traf. Auf der Schwelle des Salons war eine hohe, stolz aufgerichtete Frauengestalt erschienen, an welcher die elegante Dame in ihrem ganzen Wesen zu Tage trat.

„Frau Giesenau, Sie — Sie hier?“ stieß Helene hervor, die Hände, welche sich ihr entgegenstreckten, in der heftigen Erregung des Augenblicks zitternd erfassend.

„Ja, mein liebes Kind, ich bin hier!“ gab die Dame gütigen Tones zurück. „Ich bin hier, — gekommen, um Sie von der Gegenwart eines Unwürdigen zu befreien, in dessen Nähe ich für Sie bangen müßte, wie die um ihr Kind fürchtende Mutter vor der Nähe des Wolfes erzittert. Helene, ich bin gekommen, um Sie mit mir zu nehmen, wenn Sie mit mir gehen wollen!“

Herr Kolbe hatte die Sprache verloren über die unerwartete Dazwischenkunft dieser Frau.

Er hatte es sich ausgemalt, wie Helene unter seinem speziellen Schutze in ihrem bisherigen Heim weiter leben sollte, wie er sich das Mädchen nach und nach zu Dank verpflichten und endlich um die Kundgebung des Aufenthaltsortes ihres Vaters sich den Preis sichern wollte, den er zu besitzen sich geschworen hatte, ein Ziel, welches er mit der Hartnäckigkeit, welche ihm eigen war, verfolgte.

Und nun trat eine Fremde zwischen ihn und sein Opfer, eben im entscheidenden Moment, wo Helene gerührt ward, wo ihr der Abschied schwer auf's Herz fiel und wo sich vielleicht gerade eine passende Handhabe für ihn gefunden haben würde.

„O, meine gütige Beschützerin, womit habe ich das verdient?“ schluchzte Helene auf.

„Was verdient?“ ergriff Herr Kolbe jetzt das Wort. „Ich wüßte nicht, worüber Sie sich zu beklagen haben sollten, Fräulein Hofmeister. Ich biete Ihnen dieses Haus als Ihr ferneres Domizil an und Sie weisen mich schroff zurück und ziehen, wie es mir scheint, eine abhängige Stellung in fremdem Hause Ihrem ferneren Verweilen im alten Heim vor. Ich verstehe Sie in der That nicht —“

„Sie verstehen es nicht, Herr Kolbe?“ gab Frau Giesenau an Helene's Statt eisigen Tones zur Antwort. „Sie werden mir gestatten, darüber meine gelinden Zweifel zu hegen. Ich hörte zum Unglück die liebenswürdigen Zumuthungen, welche Sie an Fräulein Hofmeister stellten: nicht als Horcherin vernahm ich sie, sondern ich stand hier, wo ich jetzt stehe, jedoch in Ihrer Aufregung bemerkten Sie mich nicht. Und verstehen Sie es nun auch nicht, weil es eben nicht in Ihre Karten paßt, mein Herr, ich, die Frau von Herz und Erfahrung, versteht nicht allein Fräulein Helene, sondern auch Sie!“

Herr Kolbe richtete sich auf; er zitterte vor nur mühsam verhaltener Wuth.

„Madame, was berechtigt Sie zu solchen Worten und noch dazu hier in diesem Hause, welches das meine ist?“ schäumte es aus ihm heraus und ihren niederschmetternden Blick bei seinen letzten Worten sehend, stieß er aus: „Sie werden hoffentlich wissen, was eine Beleidigung im Hause des Beleidigten bedeutet?“

„Ja, lieber Mann, ich weiß es, beruhigen Sie sich!“ gab Frau Giesenau mit spöttischer Kaltblütigkeit zurück. „Um Sie vor solchen Injurien zu bewahren, will ich mit Fräulein Hofmeister keine Sekunde länger hier verweilen. Von dieser Stunde an steht Fräulein Helene und ihr Schicksal unter dem Schutze des Hauses Giesenau!“

Und mit einem durchbohrenden Blick wollte sie sich, Helene's Arm auf den ihren legend, abwenden, doch wie ein gereizter Tiger war der gedemüthigte Wucherer vorwärts gestürzt und vertrat jetzt dem jungen Mädchen den Weg.

„Ich will es wissen, was Sie in jener Tasche tragen!“ stieß er mit Heftigkeit hervor. „Sie haben nicht das Recht, das Kleinste aus diesem Hause fortzuschaffen, denn Nichts von Allem gehört Ihnen! Also her mit der Tasche, wenn Sie nicht zur Diebin werden wollen!“

Ein Schrei brach sich von den Lippen Helene's und ihrer Begleiterin, aber gleichzeitig auch von den Lippen des Mannes, der diese Worte gesprochen hatte.

Wie ein dem Grabe entstiegener Geist stand vor ihm mit hoch erhobenen Händen die Gestalt der alten Frau Carstens.

„Schurke!“ zischte sie, ihrer Sprache kaum mächtig, hervor. „Das wagst Du einem schuldlosen Mädchen zu bieten, Du, auf dessen Seele ein Mord lastet, der Mord an einem Menschenleben und tausendfacher Mord an gebrochenen Herzen, Du elendeste Kreatur, welche dem lieben Gott den schönen Tag stiehlt! O, freilich, nicht mit Deinen weißen Händen hast Du das arme Leben, welches Dich einst als ihren Mörder vor den himmlischen Richterstuhl fordern wird, getödtet; nein, Du träufeltest nur das Gift der Falschheit und des Betrugs in ihre Seele, bis der Wahnsinn sie umkrallte und hinabzog in seine dunklen Tiefen. Elender, erkennst Du mich nicht? Muß ich Dich an den Namen Ella erinnern, um Dein geldverknöchertes Gewissen wachzurufen? Als Ella's Rächerin stehe ich vor Dir, ihre Schwester! Jahrelang habe ich auf die Stunde gewartet, um Dir ihre letzte Botschaft zu überbringen, und nun ist diese Stunde da, nun vernimm die Botschaft des Engels, den Dein Treubruch in den lebendigen Tod, in den Wahnsinn, trieb, die letzte Botschaft von ihr, welche sie, im Moment des Scheidens wieder klaren Sinnes, für Dich mir anvertraute. Höre sie, sie lautet: „Verflucht bis an den jüngsten Tag soll er sein, der mein Leben brach! Lebendiger Tod soll das Ende seines Daseins sein, bis er neben mir vor dem Thron des Allmächtigen erscheinen wird, um den Spruch der ewigen Verdammniß zu empfangen!“ Die alte Frau hielt erschöpft inne; Stille, die nur das heftige Athmen der in dem Raume Anwesenden unterbrach, herrschte minutenlang. „Das,“ fuhr die Sprecherin dann fort, „das ist Ella's letzte Botschaft für Dich, Meineidiger! Und nun höre meine dazu: Der Schatten Ella's verfolge Dich als ein Schreckgespenst, er scheuche Dich auf aus dem tiefsten Schlaf der Nacht und trete Dir entgegen in dem glitzernden Sonnenlicht des Tages! Und was die Sterbende Dir zugeschworen, es wird an Dir in Erfüllung gehen, so wahr es einen Gott giebt, der Dich und uns Alle richten wird!“

Der starre Mann rührte sich nicht. Er stand wie eine Statue. Doch jetzt kam Leben in seine Gestalt.

„Hinaus!“ kam es in heiserem Wuthschrei über seine Lippen.

Frau Giesenau trat schützend zwischen ihn und die Greisin.

„Mein Herr, ich will Sie davor bewahren, eine übereilte Handlung zu begehen, welche Sie mit dem Gesetz in Konflikt bringen könnte, welches Sie ja stets so meisterhaft zu umgehen verstanden haben. Gute Frau, kommen Sie mit uns!“

Obgleich bebend am ganzen Körper, schreckte doch der Blick der Sprecherin ihn in seine Schranken zurück und seine schon drohend erhobenen Hände sanken schlaff nieder. Starren Auges sah er die Drei den Salon verlassen, um dann, nicht länger an sich haltend, im Begriff, ihnen nachzustürzen, plötzlich mit einem gebrochenen Laut hintenüber zu Boden zu stürzen.

Keiner hörte seinen Schrei; Alle standen im Flur des Hauses um Helene versammelt, auf welche erst, als sie im Wagen saß, der Gedanke an eine Wiederbegegnung mit Hermann sich bleiern herabsenkte. Wie sollte sie es ertragen, mit ihm, den sie — erst in ihrer Verlassenheit fühlte sie es — aus der Tiefe ihres Herzens liebte, Tag für Tag gleichmäßig zu verkehren!

XXVII.

„Fräulein Valentine, die gnädige Frau Mama lassen bitten,“ sprach Madelaine dicht an des jungen Mädchens Seite, sie aus den seligen Träumen aufschreckend, welche sie umgaukelten.

von Staatsgeheimnissen hat der Reichsrath beschlossen, daß Derjenige, der einer fremden Macht oder deren Agenten Dokumente oder Nachrichten giebt, die, wie der Betreffende wußte, der Sicherheit des Staates wegen vor einer fremden Macht geheim zu halten waren, unter Entziehung aller Rechte, der Verschickung nach den entferntesten Gegenden Sibiriens unterliegt, welche Strafe noch durch 6- bis 8jährige Zwangsarbeit verschärft wird, wenn der Schuldige im Dienst stand. Für die Abnahme, Zeichnung oder Beschreibung von Festungen und sonstigen militärischen Bauten ohne Vorwissen der Regierung ist Gefängniß von 8 Monaten bis zu 1 Jahr 4 Monaten festgesetzt. Ist jedoch dieses Verbrechen zu dem Zwecke erfolgt, einer fremden Macht Mittheilung zu machen, so steht darauf lebenslängliche Verschickung in entfernte Gouvernements. Der lebenslänglichen Verschickung in entfernte Gouvernements unterliegen auch Diejenigen, die durch List in Festungen und sonstige militärische Bauten eindringen. Beamte, die aus Fahrlässigkeit Staatsgeheimnisse verrathen oder geheim zu haltende Dokumente verlieren, werden mit Gefängniß bestraft.

Bulgarien.

* **Sofia,** 18. April. Nach Mitternacht fand gestern im Palast ein Essen statt, zu dem die Vertreter Griechenlands und Rumäniens, die Minister, hohe Offiziere und Beamte und hervorragende Fremde geladen waren. Der Fürst hielt eine kurze Rede, in der er seine Genugthuung darüber ausdrückte, zum fünften Male inmitten des bulgarischen Volkes das große Fest der Christenheit zu feiern. Die Vorsehung, die bisher Bulgarien aus jeder Krise nur mächtiger habe hervorgehen lassen, werde seiner festen Ueberzeugung nach den Kampf für das nationale Dasein zu einem guten Ende führen, trotz aller feindlichen Unternehmungen, die nur einen noch festern Anschluß aller Patrioten veranlassen könne.

Egypten.

— Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Kairo ist der außerordentliche Abgesandte des Sultans, Achmed Eyub, der dem Khedive den Investitur-Ferman überbracht hat, Sonntag wieder nach Konstantinopel abgereist. Eine weitere Meldung besagt, die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Khedive und dem Oberkommissar der Pforte Mukhtar Pascha seien jetzt beigelegt.

Brasilien.

— Die in Brasilien neubegründete Republik Matto grosso, die sich von Brasilien losgesagt, hat bereits ihre selbstständige Regierung organisirt und eine eigene Flagge — blau und grün mit einem braunen Stern in der Mitte — gewählt. An der Spitze der nur 1200 Mann betragenden Streitkraft der neuen Republik steht General Barboso, der auch über eine kleine, die Flüsse beherrschende Flotte verfügt. Matto grosso ist ein im Mittelpunkte Südamerikas gelegener, weit ausgedehnter, meist von undurchdringlichen Wäldern bedeckter, wenig bevölkerter Landstrich, der nur von der Republik Argentinien aus und nach Uebersetzung des La Plata, des Parana und Paraguay erreichbar ist. Diesem Umstande zufolge dürfte es auch der brasilianischen Regierung, trotzdem die neue Republik nur über eine unbedeutende Streitkraft verfügt, schwer fallen, den neuen Staat wieder dem Mutterlande zuzuführen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Bern, 18. April. Gestern begann in Aarau der jährliche Oster-Kongreß des schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Gegen 100 Abgeordnete waren anwesend. In der gestrigen Versammlung der Fachzentralverbände beschloß der der Holzarbeiter und der der Maler, in diesem Sommer internationale Konferenzen in Zürich abzuhalten. Der Verband der Metallarbeiter beschloß einheitliche obligatorische Wanderunterstützungen. Ferner beschlossen die Buchbinder, die Zigarren- und Tabakarbeiter die Gründung eines Zentralverbandes. Die Arbeiterinnen beschlossen, über ihre Lage eine Untersuchung einzuleiten. Heute findet die Hauptverhandlung statt.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 18. April. Aus Anlaß des hier stattfindenden Rheinischen Handwerkertages ist unsere Stadt reich beflaggt. Zahlreiche Delegirte sowie Mitglieder des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes aus Rheinland sind hier eingetroffen. Die Hauptversammlung wurde von Herrn Stadtverordneten Theisen mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Gäste und Ehrengäste eröffnet. Die Städtische Tonhalle war bis zum letzten Platz besetzt. Den Vorsitz führte Stadtrath Bodewig (Köln). Frhr. v. Schorlemer-Alst, die Zentrums-Abgeordneten Wenders, Biesenbach, Frhr. v. Dalwigk-Lichtenfels, Greiß, Karl Bachem, Fritzen (Rees) und Hitze, sowie der frühere Zentrums-Abgeordnete Lucius waren anwesend; ferner der Landrath von Neuß Frhr. v. Schorlemer, und als Vertreter des Regierungs-Präsidenten von Düsseldorf Regierungs-Assessor Kröger. Schreinermeister Euler (Bensberg) erstattete Bericht über den Berliner Handwerker- und Innungs-Tag; auf seinen Antrag wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche den Beschlüssen desselben zustimmt. Obermeister Figge (Köln) wandte sich scharf gegen die Behandlung der Handwerker und ihrer Sache auf der Berliner Handwerker-Konferenz. Frhr. v. Schorlemer-Alst ermahnte die Handwerker eindringlich zum Ausharren; die Zitadelle sei zwar nicht genommen, wohl aber die Außenforts; die alte liberale Gewerbeordnung sei bereits durchlöchert wie ein Sieb, und sie werde auch noch ein weiteres großes Loch bekommen, durch welches der Befähigungs-Nachweis und die obligatorische Innung ihren Einzug halten könnten. Der Gedanke einer Auflösung der Innungen sei überhaupt und besonders im gegenwärtigen Augenblick ein thörichter Pessimismus; er freue sich, daß der Berliner Handwerkertag ihn überwunden habe. Abg. Karl Bachem versicherte die Versammlung der dauernden Sympathie und thatkräftigen Unterstützung des Zentrums für die Bestrebungen des Handwerks zur Besserung seiner sozialen Lage. Befähigungs-Nachweis und die Ausgestaltung der Innung bezwecken in erster Linie eine bessere Erziehung der jungen Handwerker in christlichem Geiste; der Grund zu einer solchen Erziehung müsse in einer christlichen Volksschule gelegt werden. Er bedauere daher den Fall des Schulgesetzentwurfs und fordere die Handwerker auf, in dem Kampf um die Schule treu zu dem Zentrum und den Konservativen zu stehen. Abg. Hitze besprach die Bestrebungen des Zentrums in der Handwerkerfrage und die Stellung der Reichsregierung zu derselben; treues Festhalten werde zum Ziele führen. Schreinermeister Rings (Köln) referirte über spezielle Bestrebungen, namentlich Sterbekassen. Abends halb 9 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Es fand sodann im städtischen Kaufhause eine von den hiesigen Innungen zu Ehren der Delegirten veranstaltete Festversammlung statt.

Neuß, 19. April. Ein Geisteskranker wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Nixhütte aufgegriffen und vorläufig in der hiesigen Alexianer-Anstalt untergebracht. Derselbe giebt an, Peter Büßer zu heißen und Holzschuhmacher aus Uerdingen zu sein.

Neuß, 18. April. Die polizeiliche Abstempelung der Brodtaxe der Bäcker resp. Brodverkaufsstellen für die Zeit vom 1. bis 15. April ergab folgende Preise für das 12pfündige Schwarzbrod:

2	Bäcker resp. Verkäufer	M. 1,28,
4	" "	" 1,30,
90	" "	" 1,32,
2	" "	" 1,36,

Krefeld, 18. April. Heute Nachmittag wurde in der Stadthalle der 16. Rheinische Lehrertag eröffnet. Mit demselben hat der hiesige Lehrerverband eine reichbeschickte Lehrmittel-Ausstellung verbunden, die sehr viel des Interessanten und Belehrenden nicht nur für die Lehrer, sondern auch für den Laien enthält. Morgen finden zunächst Abtheilungssitzungen und gegen Mittag die Hauptversammlung statt. Hierbei wird Herr Lehrer Greßler-Barmen über Lehrerbildung sprechen.

Essen, 18. April. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr wurden die Feuerwehren alarmirt. In einem alten Schuppen der Zeche Graf Beust war Feuer entstanden. Den schnell herbeigeeilten Wehren gelang es in kurzer Zeit, das Feuer zu löschen, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

Elberfeld, 18. April. Durch Zufall wurde in einem Hause an der Osterfelderstraße ein Unglück verhütet. Daselbst hatte am Samstag Nachmittag ein Arbeiter der Gasanstalt eine Gasleitung abgenommen und dann die Gasuhr zugedreht, ohne auch das Gasrohr mit einem Pfropfen zu verstopfen. Abends hatte ein Angestellter des Geschäfts noch für kurze Zeit Licht nöthig und sperrte später die Zuleitung nicht wieder ab. In der Nacht zum ersten Osterfeiertag wurde ein nebenan wohnender Bäckermeister durch den stärkeren Gasgeruch aufmerksam, und als er der Ursache nachging, bemerkte er alsbald, daß das Gas aus dem Nebenhause herkam. Es gelang ihm, die Nachbarn zu wecken und auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche alsbald im ganzen Hause Alarm schlugen und vernünftiger Weise kein Licht anzündeten, sondern alle Fenster aufsperrten und dann die weitere Gefahr durch Absperren des Gases beseitigten.

Barmen, 19. April. Am ersten Ostertage Abends um die zwölfte Stunde wurden zwei Gebrüder in der Höhestraße in dem Augenblicke, als sie in ihr Wohnhaus treten wollten, von einer Anzahl roher Burschen ohne jede Veranlassung überfallen und mißhandelt. Der ältere der Beiden erhielt mit einem sog. Todtschläger einen wuchtigen Hieb auf den Kopf, so daß er schwer verletzt und blutüberströmt zur Erde fiel und von Nachbarn in's Haus getragen werden mußte, woselbst ihm von einem hinzugerufenen Arzte die Wunde zugenäht wurde. Der jüngere Bruder erhielt eine leichtere Verletzung an einer Backe. Die Thäter wurden bis zum Neuenweg verfolgt; da leider auffallender Weise kein Polizeibeamter sichtbar war, entkamen dieselben, doch soll einer derselben erkannt sein.

Mülheim a. Rh., 18. April. In das hiesige Dreikönigen-Hospital wurde am letztverflossenen Samstag Vormittag ein Einwohner aus Hand bei Bergisch-Gladbach gebracht, dem die linke Seite des Gesichts zerschmettert ist. Derselbe war am Freitag Abend, um zu wildern, nach dem Walde gegangen, angeblich um Kaninchen zu schießen. Als er sich dort auf sein Gewehr stützte, ging ein Schuß los, wobei ihm die ganze Schrotladung in die linke Seite des Kopfes drang. Der Schwerverletzte schleppte sich nach seiner Wohnung, wo ihm der erste Verband angelegt wurde, worauf man ihn hierher schaffte.

Gevelsberg, 18. April. Von einem ganz eigenartigen Mißgeschick wurde ein Oekonom und Brennereibesitzer durch die Unachtsamkeit eines Schweizers betroffen. Derselbe hatte während der Arbeit vergessen, den Krahnen der Leitungsröhre, durch welche die Schlempe in die Futtertröge geleitet wird, zu schließen. Die abgelassene Flüssigkeit ergoß sich in die Tröge und diese flossen über, so daß den im Stalle befindlichen Thieren von der siedendheißen Masse die Füße verbrüht wurden, bevor der Krahnen geschlossen war. Glücklicherweise befanden sich in dem kleinen Stalle nur 4 Kühe, von denen 3 Stück geschlachtet werden mußten. Das Fleisch der gesunden und kräftigen Thiere war bald verkauft, was für einzelne Fleischlieferanten gerade nicht sehr erfreulich war.

Aus dem Sauerlande, 18. April. Von klarem Wetter begünstigt flammten gestern Abend zahlreicher denn je zuvor auf den Bergen die Osterfeuer empor, überall umstanden von einer großen Menschenmenge. Soweit bekannt, ist alles in schönster Ordnung verlaufen und nirgends ein Unfall vorgekommen.

Dortmund, 18. April. Die Delegirten-Versammlung, mit welcher der 16. westfälische Lehrertag eröffnet wurde, war außerordentlich zahlreich besucht. Nach dem vom Vorsitzenden Rektor Kuhlo-Bielefeld erstatteten Jahresbericht hat sich das Vereinswesen in dem verflossenen Jahre wiederum erfreulich entwickelt und ist die Mitgliederzahl trotz der „Bochumerei" von 1399 auf 1592 gestiegen. Sodann führte der Vorsitzende noch weiter aus, daß das verflossene Vereinsjahr sowohl auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung, als auch im Vereinswesen ein recht reges Leben gezeigt hat. Große Erwartungen auf der einen und große Befürchtungen auf der anderen Seite, das war die Signatur namentlich der letzten Monate. Der Volksschulgesetzentwurf, der für Alle Ueberraschendes brachte, ist aber glücklicherweise ebenso unerwartet verschwunden, als er in seiner Gestalt gekommen ist. Daraus erwächst nun der preußischen Lehrerwelt die Aufgabe, dahin zu wirken, daß dem Landtage doch wenigstens ein Dotationsgesetz vorgelegt und daß die staatlichen Alterszulagen allen Lehrern gewährt werden. Hierauf wurden statutengemäß die geschäftlichen Angelegenheiten und die Anträge der einzelnen Kreisvereine berathen und erledigt. Zum Versammlungsort für den nächstjährigen Lehrertag wurde Minden gewählt und für die morgige Hauptversammlung wurden nachstehende Vorträge bestimmt: 1. „Ueber Jugendliteratur." 2. „Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend." 3. „Die Reform der Orthographie."

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 19. April.

*, Bestimmungen über die Eintheilung der evangelischen Gemeinde in Parochialbezirke. Die evangelische Gemeinde zu Düsseldorf wird fortan aus folgenden sieben Pfarrbezirken bestehen:

Pfarrbezirk I. Pfarrer Petersen, Mozartstr. 12. Ackerstr., Annastr., Arnoldstr., Augustastr., Bahnhof-Derendorf, Bankstr., Becherstr., Blücherstr., Bongardstr., Brüderstr., Buscherstr. (bis zum Eisenbahndamm), Camphausenstr., Capellstr., Collenbachstraße, Derendorferstr., Duisburgerstr., Düsselthalerstr., Ehrenstraße, Feldstr., Fischerstr., Frankenstr., Franklinstr., Freiligrathstraße, Gartenstr., Geibelstr., Glockenstr., Gneisenaustr., Golzheimerstr., Golzheim, Hospitalstr., Heideweg, Jägerhofstr., Inselstr., Kaiserstr., Kaiserswertherstr., Lennéstr., Liebigstr., Marschallstr., Mauerstr., Moltkestr., Mozartstr., Münsterstr., Nordstr., Parkstr., Pempelforterstr. (vom Jägerhof bis zur Adlerstr.), Prinz Georgstr., Ratherstr., Römerstr., Rolandstr., Rosenstr., Roßstr., Rubensstr., Sandstr., Schäferstr., Scheibenstraße, Schinkelstr. (bis zur Düsselthalerstr.), Schloßstr., Sternstraße, Stockkampstr., Tannenstr., Tannenwäldchen (Kaiserhain), Taubenstr., Ulmenstr., Winkelsfelderstr.

Pfarrbezirk II. Pfarrer Duesberg, Bismarckstr. 11. Alleestraße Nr. 1—55 und 18—32, Altestadt, Andreasstr., Bazarstraße, Bleichstraße, Blumenstr. Nr. 1—3 und 2—6, von der Königsallee bis zur Schadowstr., Bolkerstr., Börnestr., Burgplatz, Capuzinergasse, Carlstr. Nr. 81—103 und 84—106, Carl-Antonstr., von der Stephanienstr. bis zur Kurfürstenstr., beziehentlich bis Nr. 22, Charlottenstr. von Nr. 67 bis 87 und von Nr. 96 bis 116, Communicationsstr., Eckstr., Eiskeller, Elberfelderstr., Flingerstr., Friedrichsplatz, Goltsteinstr., Hafenwall, Heinestr., Hofgartenstr., Hohenzollernstr., Hunsrückenstraße, Jacobigasse, Jacobistr., Immermannstr., Königsallee Nr. 1—8, Klosterstr. bis zur Kurfürstenstr. Nr. 1—85 und 2—126, Krämerstr., Kreuzstr. von Nr. 2—22 und 1—19, Kunst-Akademie, Kurzestr., Lambertusstr., Leopoldstr., Liefergasse, Marktplatz, Marktstr., Mertensgasse, Mühlengasse, Mühlenstr., Neustr., Oststr. Nr. 1—85 und 2—72, Ratinger Mauer, Ratingerstr., Ratingerthor, Reuterkaserne, Rheinort, Rheinstr., Rheinwerft vom Sicherheitshafen bis Rheinort, Ritterstr., Schadowplatz, Schadowstr., Stephanienstr., Stiftsplatz, Theaterstr., Tonhallenstr., Ursulinengasse, Victoriastr., Wagnerstr., Wehrhahn, Zollstr.

Pfarrbezirk III. Superintendent Pfarrer Blech, Steinstr. 22. Akademiestr., Alleeplatz, Alleestr. (von Gabenstr. bis Bazarstr.), Bäckergasse, Bäckerstr., Bastionsstr., Benratherstr., Bergerallee, Bergerstr., Bergerthor, Bilkerstr., Breitestr., Canalstr. (von Benratherstr. bis Bazarstr.), Carlsplatz, Carlsthor, Cavalleriestraße, Citadellstr., Concordiastr. (v. Nr. 1 bis 44), Dammstr., Deichstr., Elisabethstr. (v. Nr. 1 bis zur Fürstenwallstr.), Florastraße (von Nr. 1 bis 27), Friedrichstr. (von Thurmstr. bis Fürstenwallstr.), Fürstenwallstr. (von Nr. 1 bis zur Friedrichstraße), Grabenstr., Hafenstr., Haroldstr., Herzogstr. (von Nr. 1 bis 13), Hofestr., Hubertusgasse, Hubertusstr., Kronprinzenstr. (von Nr. 1 bis 48), Marktplatz, Neußerstr. (von Nr. 1 bis zur Fürstenwallstr.), Orangeriestr., Poststr., Reichsstr., Rheinwerft (von Rheinort bis Fürstenwallstr.), Schwanenmarkt, Schulstr., Stadtbrückchen, Südstr., Thurmstr., Wallstr., Wasserstr.

Pfarrbezirk IV. Pfarrer Frey, Marienstr. 9. Alexanderplatz, Alexanderstr., Bahnstr., Bismarckstr., Blumenstr. Nr. 5 bis 21, 8 bis 28, Carlstr. Nr 1 bis 79, 2 bis 82, Charlottenstr. Nr. 1 bis 65, 2 bis 92, Corneliusstr. bis zur Fürstenwallstr., Ellerstraße bis zum neuen Eisenbahndamm, Fürstenwallstr. von Nr. 107 und 152 an, Grünstr., Hauptbahnhof, Herzogstr. von Nr. 15 und 10a an, Josefinenstr., Kaiser Wilhelmstr., Königsallee von Nr. 9 an, Königsplatz, Königstr., Kreuzstr. Nr. 21 bis 68, 21 bis 69, Luisenstr., Marienstr., Oberstr. bis zur Fürstenwallstr., Oststr. Nr. 87 bis 159, 74 bis 158, Pionierstr., Ringstr. (Alter Berg.-Märk. Bahnhof, Alter Köln-Mindener Bahnhof), Steinstr., Thalstr. bis zur Fürstenwallstr.

Pfarrbezirk V. Pfarrer Keller, Carl-Antonstr. 24. Ackerstraße, Adlerstr., Ahnfeldstr., Aastraße, Behrenstr., Bruchstr., Buschermühle, Carl-Antonstr. (von der Kurfürstenstr., beziehentlich von Nr. 24 bis zur Kölnerstr.), Dorotheenstr., Engerstr., Falkenstr., Faunastr., Flingerbroich, Flurstr., Gerresheimerstr., Goethestr., Grafenberg, Grafenberger Gußstahlfabrik, Grafenbergerchaussee, Grafenbergerstr., Grenzstr., Güter-Bahnhof, Herderstr., Hermannstr., Hoffeldstr., Hohenzollern (Aktiengesellschaft Grafenberg), Humboldtstr., Klosterstr. von Nr. 87 bis 113 und 116 bis 144, Kölnerstr. (bis zum Eisenbahndamm), Kurfürstenstr., Lindenstr., Mendelssohnstr., Mörsenbroich, Neanderstr., Pempelforterstr. (von Wehrhahn bis zur Adlerstr.), Rethelstr., Rottstr., Schillerstr., Schinkelstr. (von der Düsselthalerstr. bis zur Schirmerstr.), Schirmerstr., Schützenstr., Schumannstr., Sophienstr., Uhlandstr., Wielandstr.

Pfarrbezirk VI. Pfarrer Petri, Kölnerstr. 241. Albertstr., Arminstr., Bandelstr., Behrenstr. (bis an den Bahndamm), Binnenstr., Bogenstr., Bruchstr. (bis an den Bahndamm), Carlshof, Dreieckstr., Eiselerstr., Eintrachtstr., Eisenstr., Ellerstr. (östlich des Eisenbahndammes), Eller, Erkratherstr. (östlich des Bahndammes), Fichtenstr., Flügelstr., Flurstr. (bis an den Bahndamm), Gangelshof, Gerresheimerstr. (östlich des Bahndammes), Güterbahnhof-Lierenfeld, Heerstr., Hildenerstr., Höhenstraße, Hoffeldstraße (jenseits des Bahndammes), Hüttenstr. (jenseits des Bahndammes), Jckbachstr., Jckslack, Industriestr., Josephstr., Kälshof, Kettwigerstr., Kirchstr., Kölnerstr. (vom Eisenbahndamm ab), Körnerstr., Kruppstr., Lessingstr., Lierenfeld, Linienstr., Markenstr., Oberbilker-Allee (vom Bahndamm ab), Pfeilstr., Ringstr. (zweite und dritte), Ruhrthalstr., Schmiedestr., Stoffelerstr., Ziegelstr.

Pfarrbezirk VII. Hülfsprediger Beck, Fürstenwallstr. 113. Bachstr., Benzenbergstr., Bilkerallee, Brückenstr., Brunnenstr., Bürgerstr., Concordiastr., südlich der Fürstenwallstr., Corneliusstr., südlich der Fürstenwallstr., Düsselstr., Elisabethstr. von Nr. 55 bis 115 und von Nr. 52 bis 80, Fährstr., Florastraße, südlich der Fürstenwallstr., von Nr. 29 und 22 ab, Fürstenstr., Friedenstr., Friedrichstr., südlich der Fürstenwallstraße, Fruchtstr., Hamm, Himmelgeisterstr., Hüttenstr., Kaulbachstr., Kirchfeldstr., Kronprinzenstr. von Nr. 49 bis 105 und von Nr. 50 bis 110, Lorettostr., Martinstr., Merkurstr., Neußerstraße von Nr. 54 bis 135 und von Nr. 22 bis 93, Niebenstraße, Oberstr., südlich der Fürstenwallstr., Plantenstr., Sternwartstr., Stoffeln, Suitbertusstr., Tellstr., Thalackerstr., Thalstraße, südlich der Fürstenwallstr., Volmerswerth, Volmerswertherstraße, Weberstr., Weiherstr., Zimmerstr.

*, Der Rheinische Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein hatte am 31. Dezember 1890 einen Bestand von 392 Mitgliedern, 1178 Kesseln, 131 Dampfapparaten und 5 Centrifugen. Im Jahre 1891 sind laut dem von dem Vereins-Vorsitzenden erstatteten Rechenschaftsberichte 35 Mitglieder, 127 Kessel und 4 Dampfapparate hinzugetreten, dagegen sind 4 Mitglieder mit 35 Kesseln und 4 Dampfapparaten ausgetreten, wovon 3 Firmen ihren Betrieb vollständig eingestellt haben und 1 Firma den Grund ihres Austritts nicht angegeben hat. Der Bestand am 31. Dezember 1891 stellt sich demnach auf 423 Mitglieder, 1270 Kessel, 131 Dampfapparate und 5 Centrifugen, was eine Zunahme von 7,9 Prozent an Mitgliedern und 7,8 Prozent an Kesseln bedeutet. Laut Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe müssen in diesem Jahre neue Kesselrevisionsbücher angelegt werden, welche nach einer einheitlichen Schablone für ganz Preußen eingerichtet sind. Diese Bücher sollen den Vereinsmitgliedern zu 50 Pfg. das Stück geliefert werden. Die Abrechnung für 1891 schließt mit 46,154 M. In Folge des günstigen Jahres-Abschlusses werden den Mitgliedern auf die vorjährigen Beiträge 20 Prozent zurück vergütet. Im Jahre 1891 wurden 1854 äußere und 628 innere Dampfkessel-Untersuchungen vorgenommen, ferner 336 regelmäßige Dampfkessel-Wasserdruckproben und 71 Wasserdruckproben anderer Kessel und 165 baupolizeiliche Abnahmen von Dampfkesseln. Ferner wurden 106 neue Dampfkessel und 9 Dampfapparate geprüft. Das Jahr 1891 brachte dem Verein die erste Kesselexplosion seit seinem Bestehen, wobei glücklicher Weise Niemand zu Schaden gekommen ist.

*, Von den bei der Oberpostdirektion in Düsseldorf im ersten Vierteljahr 1892 eingegangenen unanbringlichen Gegenständen seien folgende Geld-, Einschreib- und Packetsendungen erwähnt: ein Einschreibbrief aus Elberfeld 5 vom 28. November 1891 an Edmund Berns in Katernberg bei Solingen; ein Einschreibbrief aus Barmen vom 18. Oktober 1891 an Heinrich Rahmann, postlagernd Hannover; eine eingeschriebene Mustersendung aus Barmen vom 21. Januar 1892 an Eugene Benasede in Petersburg; ein Packet aus Elberfeld vom 3. Oktober 1891 an M. Heiden, postlagernd Deutz; ein Brief aus B.-Wupperfeld vom 13. November 1889 an Sarr & Co. in Paris, Faubourg Saint Denis, enthaltend 5 M.;

„Die Mama! Ja, ja, ich komme sogleich!" versetzte Valentine verwirrt und verständnißinnig ging es über der vertrauten Dienerin Antlitz, während sie an der Toilette ihrer jungen Herrin herumzupfte, um hier und da ein Fältchen zu entfernen, oder die Spitzen zu glätten, damit die Tochter auch vor dem prüfenden Auge der Mutter bestehen konnte.

Frau de Courcy lehnte in ihrem Sessel, wie Valentine sie verlassen hatte, als sie in das Boudoir eintrat. Ihr Kopf hob sich nur ein wenig und wandte sich der Tochter zu, während diese sich ihr näherte.

Mit einem Blick erhaschte sie den traumbefangenen Ausdruck in des jungen Mädchens Zügen.

„Valentine, Du bist schon lange zurückgekehrt?" fragte sie.

„Schon lange, Mama?" wiederholte die Gefragte mechanisch. „O, wirklich, Mama," stammelte sie, „ich weiß es nicht —"

„Du weißt es nicht?" fragte die Mutter überrascht.

„Nein, das heißt, ich achtete nicht auf die Zeit — ich dachte nach —"

„Du dachtest nach?" fing die Mutter die Worte der Tochter, mit denen diese sich in immer größere Konflikte verwickelte, auf. „Denkt ein Kind, wie Du es bist, auch schon nach? Nun, mein liebes Mädchen, hoffentlich waren es angenehme Gedanken, denen Deine junge Seele nachhing?"

Der fragende Blick der Mutter schien ihr bis auf den Grund ihres Herzens schauen zu wollen und verwirrt senkten sich ihre Augenlider. Frau de Courcy's Stirn überflog momentan ein Schatten, aber nur momentan. Eben so schnell, wie er aufgetaucht, war er von ihrem Antlitz verschwunden.

„Will meine Tochter ihrer Mutter nicht vertrauen, was sie dachte, worüber sie nachsann?" fragte sie in ihrer gewohnten, einschmeichelnd sanften Weise, mit der Hand liebkosend über das seidenweiche Goldhaar des jungen Mädchens streichend, welches vor ihr auf dem Schemel niedergekniet war, wie sie es bereits so oft gethan hatte. „Will meine Tochter nicht der Mutter ihr Herz erschließen?" fuhr die Frau im Sessel unterdessen fort. „Denn gieb Dir nicht die Mühe, das Auge, das in liebender Sorge über Dich gewacht, zu täuschen. Mein Kind hatte besonderen Grund, über Etwas nachzudenken?"

In den letzten Worten lag ebensoviel Behauptung, wie Frage. Valentine aber hörte nur das Erstere heraus und ihr Herz begann lebhaft zu klopfen. Nicht wagte sie es, den Blick zu der Sprecherin zu erheben, andernfalls würde sie die ängstliche Spannung, die in den Augen derselben lag, so sehr sie auch ihre Züge zur Ruhe zwang, nicht verkannt haben können.

Sie dachte jedoch an Madelaine's fortgesetzte Warnung, ihr Geheimniß zu hüten, wie es dem Naturell der Französin eben zu Grunde lag, und eine Bangigkeit beschlich sie deshalb jetzt bei den Worten der Mutter, welche ihr gleichsam das Herz abpreßte.

„Nun, Du schweigst?" hob Frau de Courcy nach einer Pause gedrückten Tones wieder an. „Du vertraust Deiner Mutter nicht, Valentine? O, mein Kind, Du kennst das Gift noch nicht, welches die schönsten Blumen in ihrem Kelch einschließen. Du weißt es nicht, welche Natter oft unter dem im reichsten Flor prangenden Blüthenteppich der Natur lauert. Du ahnst es nicht, wie ein einmal getäuschtes und nur zurückgehaltenes Vertrauen gegen die, welchen wir nach göttlicher Bestimmung in erster Reihe Vertrauen schenken sollen, oft das Unglück eines ganzen Lebens besiegelt!"

Ihre Worte waren, je mehr sie zum Schluß ihrer Rede gelangte, lebhafter geworden, bis sie voller Bitterkeit ausklangen, so daß Valentine erschreckt ihr Gesicht emporrichtete und voll zu der Mutter aufsah. Und wie vor der aufgehenden Sonne die Schatten der Nacht entfliehen, so wich alles Dunkel aus den großen, braunen Augen der schönen Frau vor dem himmelreinen Blick ihres Kindes.

„Valentine!" sprach sie, bewegt sich zu dem jungen Mädchen niederbeugend. „Valentine, erschließe mir Dein Herz! Sage es mir, ist es wahr, was ich instinktiv in mir fühle, ist Etwas in Dir, was Du vor Deiner Mutter verbirgst?"

„O, Mama!" brach Valentine aus, ihr Antlitz in den Schoß der Mutter begrabend.

Minutenlang verharrten Beide schweigend, dann hob Frau de Courcy von Neuem an:

„Valentine!"

Das Mädchen erhob langsam ihr Haupt.

„Warest Du mit Frau Giesenau und Signorina Torelli allein auf dem Bazar? Begegnetet Ihr dem Niemandem sonst dort?"

Eine heiße Röthe, welche der erfahrenen Frau genug sagte, stieg in des jungen Mädchens Züge.

Frau de Courcy's Hand griff krampfhaft nach der Brust.

„Um Gottes willen, Mama, was ist Dir?" rief Valentine aufspringend.

„O, Nichts, Nichts!" zwang die Gefragte sich zu antworten. „Bleibe nur hier!" fuhr sie, sich beherrschend, fort. Sie mußte Klarheit haben, in dieser Stunde noch und sollte ihr selbst eine Gewißheit, welche sie wie ein Todesstoß treffen mußte, werden. „Nun, mein Kind, wen trafet Ihr noch auf dem Bazar?"

„O, nur Wenige!" gab das junge Mädchen ausweichend zur Antwort. „Zuerst den jungen Herrn Giesenau und dann beim Verlassen des Saales Herrn Reinhold Stein!"

„Ihr unterhieltet Euch sehr gut miteinander?"

Ein neues Erröthen Valentine's folgte dieser Frage.

„O ja, Mama!" antwortete sie. „Herr Giesenau ist ein lieber Gesellschafter."

„Er sagte Dir viele schöne Dinge? Er machte Dir Komplimente?" forschte die Mutter weiter.

„Mama!"

„O, mein liebes Kind, warum diese Zurückhaltung? Was ist daran so Besonderes, wenn ein junger Mann einem schönen Mädchen Schmeichelworte sagt."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 18. April. Eine entsetzliche Katastrophe hat sich am Charfreitag in der Tegeler Heide, in der Nähe des Tegeler Schießplatzes, ereignet. Nachmittags gegen 4 Uhr vernahm der die Tegeler Landstraße passirende Gendarmerie-Wachtmeister Thomas einen heftigen Knall, welcher von der Gegend der schwarzen Brücke herkam. Er ging sofort nach der betreffenden Stelle und stieß unterwegs auf einen Mann, welcher, an Händen und Füßen verletzt, sich nur mühsam fortschleppte. Der Letztere theilte ihm mit, daß er auch durch die Heide gegangen und dicht an dem Tegeler Landwege einen Mann beobachtet hätte, der auf eine Granate mit einem Stein geschlagen habe. Dabei sei das Geschoß explodirt, der Unbekannte durch das Projektil zerrissen und er selbst in der leider nur zu sehr sichtbaren Weise verletzt worden. Der Gendarm nahm nun den Verwundeten mit zur Unfallstelle und fand hier die Erzählung bestätigt. Es war ein schauriger Anblick, der sich ihm bot: Die Erde war auf einen Umkreis von zehn Schritt trichterförmig aufgewühlt; inmitten des Raumes lag der Rumpf eines Mannes, dessen Kleidung vollständig in Flammen stand; der Unterleib war aufgerissen und die Eingeweide lagen etwa 10 Schritt davon entfernt; die Beine und Arme und von den Letzteren wieder die Finger waren nach allen Richtungen hin auf der Unfallstelle zerstreut. Nachdem das Feuer gelöscht worden, wurde der Leichnam nach der Tegeler Leichenhalle geschafft und der Verletzte, welcher starke Brandwunden an der linken Hand, dem rechten Schenkel, auf dem Rücken, sowie eine leichte Verletzung an dem linken Unterschenkel erlitten, nach Anlegung eines Verbandes durch einen Tegeler Arzt nach dem Amtsbureau gebracht, woselbst er als der Arbeiter Arnold Weber festgestellt wurde. — Kurze Zeit nach Einlieferung des Verwundeten auf dem Amtsbureau wurden dorthin Lederbeutel und Vogelsäcke gebracht, welche Weber unterwegs fortgeworfen hatte, und da man seiner Behauptung, daß er bei der Explosion ganz unbetheiligt gewesen sei und den Todten nicht kenne, keinen Glauben schenkte, so wurde er in Haft behalten. Die Untersuchung hat nun Folgendes ergeben: Im Jahre 1884 war auf dem Tegeler Schießplatz ein größerer Erdwall zu Schießversuchszwecken errichtet und im Jahre 1886 mittelst mit Pieriu gefüllter Granaten zusammengeschossen worden. Es waren damals verschiedene Granaten nicht explodirt, und noch am Sonnabend voriger Woche wurden fünf solcher Geschosse bei Erdarbeiten aufgefunden. Die Projektile wurde zwischen zwei Schießscharten niedergelegt, wo Unbefugte so leicht nicht herankommen konnten; trotzdem machte die Militärbehörde am Donnerstag die Entdeckung, daß eine der Granaten augenscheinlich durch Kugelsucher gestohlen worden war, und dieses war allem Anschein nach das Geschoß, welches gestern zur Explosion kam. Der Dieb hatte wahrscheinlich die schwere Last nicht in unauffälliger Weise nach Hause transportiren können; er versteckte dieselbe daher an der Unfallstelle und versuchte nun gestern Nachmittag das Zündhütchen und die Kupferringe als werthvollste Bestandtheile des Geschosses abzuschlagen. Hierbei hat sich jedenfalls die Entladung vollzogen. Die Polizeibehörde von Tegel glaubt bestimmt annehmen zu dürfen, daß der Getödtete sowohl, der noch nicht zu rekognosziren ist, als auch der verhaftete Weber Kugelsucher seien und das Geschoß gestohlen haben. Die diesbezügliche Untersuchung ist im Gange. — Das Betreten des Tegeler Schießplatzes ist streng verboten und ein Beschreiten desselben nur in Begleitung von Militärpersonen nach vorausgegangener Meldung in den Kasernements des Tegeler Schießplatzes gestattet.

* **Oldenburg,** 16. April. Der protestantische Pastor Müller aus Goldenstedt wurde wegen 47 Urkundenfälschungen, 31 Unterschlagungen und mehrerer Betrugsfälle zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus.

* **Bremen,** 17. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Norddeutsche Lloyd den Schnelldampfer „Eider" nicht wieder in Dienst stellen, sondern verkaufen wird, da eine Wiederinstandsetzung sehr hohe Ausbesserungskosten erfordern würde.

* **Wie man schnell reich werden kann.** Nicht nur in der Seele eines armen Teufels, der den Anblick ungewohnten Reichthums höchstens hie und da durch die Fensterscheiben eines Bankgeschäfts oder eines Juwelenladens genießt, sondern auch in denjenigen von Leuten, die mit dem Gelde umzugehen gewohnt sind, wecken große Geldsummen oft thörichte Wünsche. Langten da jüngst bei der Kasse eines Wiener Bankgeschäfts drei Päckchen neuer Tausenderbanknoten, jedes 100 Stück enthaltend, an. „Solcher Bildchen möchte ich für mich einmal eine halbe Stunde lang abzählen können," meinte einer der gerade nicht stark beschäftigten Beamten beim Anblick der werthvollen Päckchen. „Schauen Sie," rief ein Kollege über das Pult hinüber, „wie unbescheiden Sie sind; ich wäre schon mit dem Resultat einiger Minuten zufrieden." „Na, hört's Kinder," erklärte lachend ein Dritter, „da bin ich der Bescheidenste von Euch Allen. Eine halbe Minute soll man mich zählen lassen und ich bin ein vermögender Mann!" Die Anderen schüttelten die Köpfe. Eine halbe Minute Tausender zählen — was könnte dabei herauskommen? „Versuchen wir's!" schlug Einer vor. Sie versuchten's denn auch alle Drei. Eine Sportuhr war zur Hand und auf die Sekunde wurde die Zeit bemessen; das Resultat war, daß der Eine in der halben Minute 63, der Zweite 72 Tausender zählte, der Dritte jedoch brachte es auf 95 Stück, und das war denn allerdings schon ein ganz nettes Vermögen. Man darf jedoch, um vorkommenden Falls seine Wünsche nicht in gar zu bescheidenen Grenzen zu halten, nicht übersehen, daß die vorerwähnten Kassenbeamten im Banknotenzählen mehr oder minder große Uebung hatten.

... Postanweisung aus Elberfeld 3 vom 30. September 1891 an Bandwirker in Bremen über 5 M. Gefunden wurden im ... Vierteljahr: 1 Geldtäschchen mit 80 Pfg. Inhalt; 9 Regenschirme, 3 Spazierstöcke, 1 Holzmodell, 1 zahnärztliches Instrument, 1 Sack, 1 Portepee und 2 Achselstücke, sowie andere kleine Gegenstände.

*, Maler Stegmann, bekannt durch meisterhafte Kircheninterieurs, ist gestorben.

*, Der Fremdenbesuch in unserer Stadt war während der Ostertage kein so reger, wie man dies in Anbetracht der Gartenbau-Ausstellung wohl hätte erwarten können. Das winterliche Wetter hatte aber nicht nur in dieser Beziehung geschadet, sondern auch die Geschäftsleute haben Ursache über die gegen frühere Jahre ziemlich verminderten Ostereinkäufe in diesem Jahre Klage zu führen. Dem Besuch der Gartenbau-Ausstellung that das unfreundliche kalte Wetter allerdings keinen Eintrag. Namentlich die Konzerte der Ausstellung waren außerordentlich stark besucht. Gestern Abend konzertirte das Trompeter-Korps der Deutzer Kürassire in den Ausstellungsräumen, dessen Leistungen außerordentlichen Beifall fanden. Der Leiter des Trompeterkorps, der Königliche Musikdirigent Herr A. Fellenberg, trug ein von ihm selbst komponirtes Pistonsolo („Der Trompeter von Köln") vor und erntete damit den stürmischen Beifall des Publikums. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung für seine vorzügliche musikalische Darbietung wurde Herrn Fellenberg ein Lorbeerkranz überreicht.

§ Nachdem die zur Pflasterung des Fahrdammes der Haroldstraße erforderlichen Steine bereits vor mehreren Tagen angefahren worden sind, wird man diese Arbeit nunmehr sofort in Angriff nehmen. Nach dem planmäßigen Ausbau dieser Straße wird dieselbe sich als eine der schönsten Straßen Düsseldorfs präsentiren und die Aufmerksamkeit der unsere Stadt besuchenden Fremden in nicht geringerem Maße auf sich ziehen, als die benachbarte Königsallee, um die uns andere große Städte mit Recht beneiden.

§ Die im vorigen Herbst durch das Hochwasser des Rheins zerstörte neue Dammmauer auf dem linken Ufer wird nunmehr wieder von neuem aufgebaut. An dem bereits wieder hergestellten Theile der Mauer ersieht man, daß das Sprichwort „Durch Schaden wird man klug," sich auch hier wieder bewährt hat, denn, wenn die Mauer auf ihrer ganzen Länge in der begonnenen Konstruktion durchgeführt wird, dürfte sie nach menschlicher Berechnung selbst den stärksten Fluthen Widerstand zu leisten vermögen. Wenn sich auch die Kosten diesmal um ein Bedeutendes höher stellen werden, so hat man doch nunmehr die Gewißheit, daß die Arbeit eine vorzügliche werden wird.

§ Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am zweiten Ostertage in einem Hause an der Fürstenwallstraße. Ein vierjähriges Mädchen, welches in einem unbewachten Augenblick im Treppenhause spielte, fiel plötzlich die ziemlich steile Treppe hinab, wobei es sich mehrere Male überschlug und mit dem Kopf so heftig aufschlug, daß es sich ein Stück von der Zunge biß, sowie auch sonstige starke Verletzungen am Kopfe davontrug.

§ Am ersten Ostertage vergnügten sich mehrere Knaben in Oberkassel damit, auf der zum Transport von Baumaterialien und Erdmassen dienenden Schleppbahn auf der linken Rheinseite auf einem Kippwagen zu fahren. Als der im starken Rollen befindliche Wagen eine schadhafte Stelle des Geleises passirte, entgleiste derselbe plötzlich, wobei drei Knaben so heftig bei Seite geschleudert wurden, daß sie mehr oder minder starke Verletzungen davontrugen.

+ Ein Arbeiter machte seinem Leben ein Ende; man fand seine Leiche in einem Keller an der Rethelstraße hängen.

*, Heute Morgen stürzte in der Kölnerstraße ein Pferd in Folge einer Kreuzlähmung. Ein Roßarzt wurde herbeigerufen, welcher das Thier nach einem Stalle schaffen ließ.

+ In der Hubertusstraße in der Straßenrinne fand ... die Uhrkette, welche der verhaftete Bursche eines Abends voriger Woche dem Hutmacher entrissen und auf der Flucht weggeworfen hat.

+ Vor einiger Zeit begehrte ein Bursche in einer Wirthschaft an der Kölnerstraße von einem Maurer 15 Pfg., um für die Nacht seine Schlafstelle bezahlen zu können. Die 15 Pfg. erhielt er und begleitete dann den Maurer auf dem Heimweg. An einer Straßenecke fragte der Obdachlose den Maurer nach der Zeit und als dieser seine Taschenuhr zog, entriß jener sie ihm und lief davon. Der Räuber wurde jetzt ermittelt und verhaftet.

+ In der Nacht vom Sonntag zum Montag beobachtete ein Schutzmann, wie ein Bursche verschiedenen betrunkenen Schläfern in der Straßenrinne die Taschen revidirte und leerte. Der Taschendieb wurde festgenommen und eingesperrt.

+ Ein neun Jahre alter Knabe meldete sich am Samstag als obdachlos auf der Polizeiwache und wurde auf Kosten der Armenverwaltung untergebracht. Seine Angaben über Namen und Wohnung erwiesen sich als falsch und erst gestern wurde ermittelt, daß er seinen in der Kreuzstraße wohnenden Eltern entlaufen war. Seine Eltern haben während den drei Tagen nicht nach dem Jungen gefragt.

+ Eine von ihrem Manne getrennt lebende Fabrikarbeiterin in Derendorf stahl einer andern Arbeiterin die Ersparnisse und kaufte sich Putz, angebend, ihr Mann habe ihr Geld geschickt. Schließlich mußte sie jedoch den Diebstahl bekennen, denn ihr Mann hat selbst nichts zum Schicken.

+ In einem Hause an der Neubrückstraße logirte seit einigen Monaten eine Gaunergesellschaft unter falschem Namen, die einen Kellner in Kiel um Geldbeträge beschwindelte unter der erlogenen Angabe, sein Bruder liege in Düsseldorf krank. Dann verübten die Burschen einen Diebstahl und verschwanden. Einer von ihnen wurde einige Tage später verhaftet und vor Kurzem von der Strafkammer verurtheilt. Ein zweiter dieser Gaunerbande ist gestern verhaftet worden. Dem Dritten ist man auf der Spur.

+ In einem Laden an der Ellerstraße brachen Diebe ein und stahlen eine Menge Waaren. Sie brachten diese und sich ungestört in Sicherheit.

+ An den beiden Feiertagen meldeten sich eine Menge Obdachloser auf der Polizeiwache, welche auf Kosten der Armenverwaltung untergebracht wurden.

*, In Hamm wurde von Fischern ein fast neues, herrenloses Segelboot gelandet und einstweilen in Verwahrung genommen.

*, Ein Fuhrknecht, welcher heute Mittag durch seine Unachtsamkeit mit seinem Fuhrwerk einen Wagen der Pferdebahn gefährdete, wurde protokollirt.

+ Verhaftet wurden seit gestern 11 Personen; dabei ein Dieb, mehrere Bettler und Landstreicher.

Die Gartenbau-Ausstellung

erfreut sich andauernd eines außerordentlich starken Besuches. Bez. des Arrangements, sowie der Reichhaltigkeit der Ausstellung herrscht nur eine Stimme des Lobes. Statt einzelne Theile der Ausstellung besonders hervorzuheben, begnügen wir uns damit, das Verzeichniß der prämiirten Düsseldorfer Aussteller unsern Lesern hier bekannt zu geben:

Preisrichter-Gruppe I umfaßt die Gruppen des Katalogs: A dekorative Gruppen, B Blattpflanzen des Warm- und Kalthauses, C blühende Warm- und Kalthauspflanzen, D blühende Rosen, getriebene Sträucher und Stauden.

F. Tanner, 2. Pr., bronz. Med., für Einzelpflanze; 2. Pr., silb. Med., für 20 Palmen; 1. Pr., gold. Med., für 50 Farn; 1. Pr., silb. Med., für 25 Adiantum; 1. Pr., gold. Med., für blühende Schaupflanzen; 1. Pr., silb. Med., für Azalea indica; 2. Pr., Diplom, für Scarlet Pelargonien; 2. Pr., bronz. Med., für Maiblumen; 2. Pr., 50 Mk., für getriebene Gehölze; 1. Pr., silb. Med., für Spiräa japonica.

Aug. Bagel, 2. Pr., bronz. Med., für Dracaena australis; 2. Pr., bronz. Med., für Araucaria excelsa.

Zoolog. Garten (Obergärtner Piel), silb. Med. für Gruppe Kalt- und Warmhauspflanzen; 1. Pr., gold. Med., für dekorative Farn; 2. Pr., bronz. Med., für Azalea indica; Ehrendiplom, für Scarlet Pelargonien.

Th. Heydkamp, 2. Pr. und 100 Mk., für Gruppe von Kalt- und Warmhauspflanzen.

W. Dautzenberg, 1. Pr., gold. Med., für Aucuba japonica.

A. Schlesinger, 1. Pr., gold. Med., und 60 Mk. für Orchideen; kl. silb. Staatsmed. für Cattleya Mendelli; silb. Med. für Gardinia; 3. Pr., bronz. Med., für Azalea indica; 1. P., silb. Med., für 2 Pandanus.

Josef Klein, 1. Pr., silb. Med., für Araucaria excelsa.

Floragarten (Zschenderlein, Obergärtner), Ehrenpreis des Herrn Order, für Palmen.

C. Bortmann, 1. Pr., silb. Med., für niedrige Theerosen.

F. Hillebrecht, 1. Pr., bronz. Med., für Aucuba.

Villa Haniel, Obergärtner Böhm, silb. Med., für Kalt- und Warmhauspflanzen.

Jak. Schmitz, 1. Pr., bronz. Med., für Goldlack; 1. Pr., bronz. Med., für Pelargonien; 1. Pr., bronz. Med., für 12 Calla; 1. Pr., silb. Med., für Nelken.

Jac. Bracht, 2. Pr., silb. Med., für 50 Farn; 2. Pr., bronz. Med., für 25 Adiantum; 2. Pr., silb. Med., für 10 Gardenien; 2. Pr., silb. Med., für Azalea indica; 2. Pr., bronz. Med., für Azalea mollis; silb. Med. und Oelgemälde, Ehrenpreis des Herrn Th. Hagen; gr. silb. Staatsmed., für Rosen; 2. Pr., bronz. Med., für Theerosen; bronz. Med., für Rosen-Schaupflanzen; 1. Pr., 100 Mk., für Gehölze.

A. Brücker, Gärtner bei Dr. Fr. Schönfeld, Ehrenpreis des Herrn Schlesinger, für Kalt- und Warmhauspflanzen.

W. Fenger, 1. Pr., gold. Med., für Palmen.

Wwe. Haniel, Obergärtner Böhm, 3. Pr., 50 Mk., für Kalt- und Warmhauspflanzen.

H. Mayer jr., 1 gr. silb. Staatsmed., für Kalt- und Warmhauspflanzen; 1. Pr., silb. Med., für Azalea indica.

C. Gaasmann & Sohn, 1. Pr., silb. Med., für 12 Camelien; 1. Pr., bronz. Med., für 6 Camelien; 2. Pr., silb. Med., für Azalea indica.

C. Wolf, Hofl., 1. Pr., 250 Mk., für dekorative Gruppe, 1 bronz. Staatsmed., für Araucaria excelsa; 1. Pr., gold. Med., für 10 Anthurium; 2. Pr., bronz. Med., für 10 Clivia; 1. Pr., silb. Med., für 10 Knollenbegonien; 2. Pr., silb. Med., für Azalea indica; 2. Pr., bronz. Med., für Handelspflanzen.

H. Mayer jr., 1. Pr., silb. Med., für Rhododendron.

Wilh. Fenger, 1. Pr., silb. Med., für Gruppe Cinerarien.

Preisrichter-Gruppe Ia umfaßt die Gruppe des Katalogs: Q Diverses, was auf Landwirthschaft und Gartenbau Bezug hat.

Oberstlieut. a. D. Wolters, bronz. Med., für frisch. Obst.

F. Hillebrecht, silb. Med., für Yucca.

C. Wolf, Hofl., silb. Med., für Araucaria compacta.

Chr. Schmitz, bronz. Med., für Funkien.

Zoolog. Garten (Obergärtner Piel), bronz. Medaille für Polypodium aureum.

A. Schlosser, bronz. Med. für Calla und bronz. Med. für hochst. Rosen.

F. Hillebrecht, bronz. Med. für Araucaria Bidwilli.

Zoolog. Garten (Obergärtner Piel), bronz. Medaille für Bellunien und Begonien.

F. Hillebrecht, Ehrenpreis für einen Plan zu einer Parkanlage.

P. J. Schmitz, bronz. Med. für Bretterwände, Spalierlatten, Pergamindüten.

F. Leeven, bronz. Med. für Obstschrank.

Preisrichtergruppe II umfaßt die Gruppe des Katalogs: E Pflanzen, welche von Privaten im Zimmer gezogen sind.

Frau Heinr. Markisch, 2. Pr. (Diplom) für Pomeranzenbäumchen.

Frau Eisenbahn-Betr.-Sekr. Otto Huth, 1. Pr. (dekor. Blumentisch) für Myrthen.

Frau Aug. Clarenbach, 1. Pr. (1 Lampe) für brasilianische Edeltanne.

Ingenieur W. Nauen, 2. Pr. (Diplom) für Kaffeebaum.

Jak. Unschald, 2. Pr. (Ständer mit Pflanzen) für Lorbeeren.

Preisrichtergruppe III umfaßt die Gruppen des Katalogs: F Freilandpflanzen, J Obst und Gemüse.

W. Dautzenberg, 2. Pr. (bronz. Med.) für Buxus und Pyramiden.

A. Schlesinger, kl. silb. Staatsmed. für getriebene Erdbeeren.

Fr. Hillebrecht, 1. Pr. (silb. Med.) für Magnolia.

Jakob Schmitz, 1. Pr. (bronz. Med.) für Salat ꝛc.

Jakob Bracht, 1. Pr. (silb. Med.) für niedrig veredelte Rosen.

C. Gaasmann & Sohn, Ehrenpr. des Herrn Dr. Schönfeld für Rosen, Obstbäume in Pyramiden und Spalieren und Obstbäume in Töpfen.

Preisrichtergruppe IV umfaßt die Gruppen des Katalogs: G und H Anordnung von Pflanzen, abgeschnittene Blumen und Früchte.

F. Tanner, 2. Pr. (Diplom) für Jardiniere.

B. Undorf, 3. Pr. (bronz. Med.) für Kranz aus Blumen.

Joh. Marx Ww., Ehrenpreis der Stadt Düsseldorf und 1. Pr. (gold. Med.) für Brautschmuck. — 2. Pr. (silb. Med.) für Kranz aus Blumen. — 1. Pr. (silb. Med.) für Kranz. — Bronz. Med. für Phantasiegegenstand. — Kl. bronz. Staatsmed. für Tafeldekoration.

H. Mayer jr., 2. Pr. (bronz. Med.) für Blumenkorb. — Bronz. Med. für Phantasiegegenstände.

Karl Wolf, Hofl., 2. Pr. (silb. Med.) für Tafeldekoration. — 1. Pr. (silb. Med.) für Kranz. — Gr. bronz. Staatsmed. für Phantasie-Gegenstände. — 1. Pr. (gr. bronz. Med.) für Handbouquet. — 1. Pr. (gr. silb. Med.) für Blumenkorb. — Bronz. Med. für abgeschnittene Hyazinthen.

Preisrichter-Gruppe V umfaßt die Gruppen des Katalogs: K Gartenarchitektur, L Gartenliteratur, M Herbarien, N gärtnerische Hülfsgegenstände.

O. und F. Windscheid, gr. bronz. Staatsmed. für Blumenständer. — 2. Pr. (bronz. Med.) für Gartenmöbel.

C. Gaasmann & Sohn, gr. bronz. Staatsmed. für Plan. — 2. Pr. (bronz. Med.) für Plan. — 1. Pr. (silb. Med. für Plan.

Karl Wolf, Hofl., silb. Med. für Plan zu einer Parkanlage.

Ferd. Orths, 1. Pr. (bronz. Med.) für Plan zu einem Vorgarten. — 1. Pr. (silberne Med.) für Plan zu einem Gemüsegarten.

Rich. Taxer, 1. Pr. (silberne Med.) für Herbarium.

P. C. Erbe (in Firma J. Bracht), 2. Pr. (bronz. Med.) für Herbarium.

Gebr. v. Kraft, 1. Pr. (bronz. Med.) für Fische.

Friedr. Boß & Co., bronz. Med. für Cement-Urnen.

Preisrichtergruppe VI umfaßt die Gruppen des Katalogs: O Maschinen für Gartenbau und Landwirthschaft, P Sonstiges, was auf Landwirthschaft Bezug hat.

Grünewald & Co., bronz. Med. für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.

C. Kotthaus, bronz. Staatsmed. für sterilisirte Milch.

Th. Poncelet, Diplom für Hunderad.

Hermann Kropff, bronz. Med. für Gasmotor.

C. Gaasmann & Sohn, silb. Med. des landwirthschaftl. Vereins, für Sämereien.

B. Demming, Neuß (Gruppe I), 2. Pr., silb. Med., für Coleus; kl. silb. Staatsmed., für Cycas; 1. Pr., silb. Med., für Azalea mollis; 2. Pr., bronz. Med., für Spiräa japonica.

Bernh. Koch, Neuß (Gruppe VI), kl. gold. Med. des Fürsten von Hohenzollern, für Butterfässer.

Kell & Sontag, Hilden (Gruppe Ia), bronz. Med., für Narzissen und Primeln.

Neueste Nachrichten.

* **Oldenburg**, 19. April. Der Kaiser wird hier am 29. April erwartet. Prinz Heinrich war hier zum Besuch und fuhr in Begleitung der erbgroßherzoglichen Herrschaften auf des Erbgroßherzogs Dampfer „Lensahn" nach Wilhelmshaven. Heute reist das großherzogliche Paar nach Italien.

* **Bern**, 19. April. Die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags erfolgte heute in Zürich. — Der schweizerische Gewerkschaftskongreß in Aarau genehmigte nach Antrag betreffend die Aufnahme einer Arbeits- und Lohnstatistik ein neues Streike-Reglement und wählte Zürich zum Vorort. — Der in Winterthur abgehaltene Züricher demokratische Parteitag genehmigte das vom Zentralkomitee aufgestellte Parteiprogramm einstimmig und verwarf die Bildung einer Mittelpartei. Eine Mahnung an die Züricher, in der Eisenbahnpolitik zu den Bernern zu stehen, erhielt allgemeinen Beifall.

* **Rom**, 19. April. Dem „Popolo Romano" zufolge sollen die Verhandlungen Rudini's mit Grimaldi erfolglos geblieben sein. Nach dem „Messagiere" würde Rudini, wenn Grimaldi ablehnt, auf die Kabinetsbildung verzichten. Andere Blätter glauben an die Möglichkeit einer Kombination Rudini-Saracco-Giolitti.

Trier, 19. April. Im Dorfe Weidenbach in der Eifel wüthete eine furchtbare Feuersbrunst; 48 Wohnhäuser mit Scheunen und Ställen sind abgebrannt. (Es giebt zwei Dörfer dieses Namens in der Eifel, eines im Kreise Daun, das andere im Kreise Adenau. Da Daun zum Regierungsbezirk Trier gehört, ist wahrscheinlich Weidenbach bei Daun das Opfer des Brandes.

* **Wiesbaden**, 19. April. Der Dichter Friedrich Bodenstedt ist gestorben.

Greifswald, 18. April. Die theologische Fakultät der hiesigen Universität hat den ehemaligen Kultusminister Grafen Zedlitz-Trützschler zum Ehrendoktor ernannt.

* **London**, 19. April. Auf dem Bahnhof von Hampstead Heath im Norden von London entstand gestern Abend bei der Rückkehr der Menge von den Ausflügen auf der Bahnhofstreppe ein arges Drängen und Stoßen, wobei mehrere Personen um's Leben kamen und zahlreiche Personen verwundet wurden.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 19. April, Vorm. 8 Uhr.

Wind: N. — Luftwärme: + 3. — Barometer: 27—11.

Voraussichtliches Wetter am 20. April: Wechselnd bewölktes, ziemlich warmes Wetter mit Regen, stellenweise Gewitter. Nachher kühler.

Einiges über die Witterung der letzten Zeit. Während die Nachtfröste in der letzten Zeit fast täglich auftraten und sie somit als besonders bemerkenswerth kaum aufgeführt zu werden brauchen, hat sich in den verschiedensten Gegenden am 14., 15. und 16. dazu auch Schnee gesellt, so daß es den Anschein hatte, als ginge es zum Winter. So liegen Schneemeldungen vor aus Ems (Spitzen der Berge völlig weiß), Osterwieck a. H., Hildesheim, Freudenthal in Mähren (erst am 16.), vom Teutoburger Wald (am 14. während des ganzen Tages ununterbrochen Schneefall, am 15. zeitweise), Nordhausen a. H., Forst i. d. Lausitz, Parchim (am Morgen des Charfreitag lag der Schnee 5 bis 6 Centimeter hoch), Mainz, Staßfurt, Hamm, Naumburg a. d. Saale, Seehausen i. d. Altm., Osterwieck a. H., Breslau (hier trat am 15. erst Regen ein bei + 12°, dann sank die Temperatur schnell bis auf + 3° und der Regen ging in Schnee über). In Gottesberg in Schlesien entlud sich am 15. in Begleitung eines starken Schneefalls ein heftiges Gewitter. — Am Donnerstag hatte sich über dem Marchfelde, Theben und Preßburg (Oesterreich) ein starkes Gewitter mit Wolkenbruch entladen. — Die Temperatur am Charfreitag war vielfach völlig winterlich, in Magdeburg betrug die Mitteltemperatur noch + 3,15° C., in Berlin + 3,1° C., dagegen in Nordhausen nur + 1,17° C. — Im schlesischen Hochgebirge soll der Schnee in der Mitte der Woche noch 3 bis 5 Meter hoch gelegen haben. — Die Nacht vom Charfreitag zum Samstag war es in weiten Strecken des mittleren und südöstlichen Deutschlands bitter kalt; Magdeburg hatte — 2,8° C., Altenburg — 2,5° C., Parchim — 2,5° C., Forst — 3° C. ꝛc. Dagegen meldeten z. B. westwärts gelegene Orte in dieser Nacht keinen Frost, Peine hatte ein Minimum von + 2,3° C., Münster i. W. ein solches von + 2,1° C. — Erwähnt sei noch, daß die in letzter Zeit mehrfach direkt durch Deutschland hindurchgehenden Depressionen im Allgemeinen daselbst nur sehr geringe Niederschläge veranlaßt haben. — Auch in den Osterfeiertagen haben sich die Nachtfröste leider, wie dies unsere Prognosen ja auch angegeben haben, in empfindlicher Weise wiederholt, Magdeburg hatte am zweiten Feiertag Morgens — 0,8° C.

Wasserstands-Nachrichten.

Maxau (bair.), 19. April, 11 Uhr Vormittags 4,90, gefallen 0,08 m.

Mannheim, 19. April, 12 Uhr Mittags 4,18, gefallen 0,08 m.

Heilbronn, 18. April. Neckar. 8 Uhr Morgens 1,21, gefallen 0,02 m.

Mainz, 19. April. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,04, gefallen 0,08 m.

Koblenz, 14. April. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,53, gestiegen 0,02 m.

Trier, 19. April. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,80, gestiegen 0,03 m.

Köln, 19. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,70, gestiegen 0,14 m.

Düsseldorf, 19. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,50, gestiegen 0,08 m.

Ruhrort, 19. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,00, gestiegen 0,06 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 19. April. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,— 2. Qual. M. 20,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 19,— 2. Qual. M. 17,50, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,40, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Rovel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 56,—, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 57,50. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Köln, 19. April. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —,—. Hafer 13,80 M. Zufuhr 18 Sack Hafer.

Coursbericht.

Berlin, den 19. April 1892.

Industrie-Papiere.

	16. April	19. April
Aachen-Höng. umgew.	00,00	41,25
Anglo-Cont. Guanowerke	139,40	139,40
Annener Gußstahl	122,25	122,50
Aplerbecker Act.-B.	124,90	124,50
Arenberger Gef. für Bergb. u. H.	405,00	407,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	123,10	122,25
Bochumer Bergw. Lit. C.	46,75	45,25
Bochumer Gußstahl	119,50	118,90
Bonifazius	96,60	96,25
Borussia in Dortmund	5,00	5,00
Concordia Bergwerks-Gef.	79,75	79,00
Consolidation	144,50	144,00
Dannenbaum-Zeche	81,90	81,50
Donnersmarckhütte	75,00	74,50
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau B.-A.	34,25	33,75
" Löwenbräu	148,00	148,00
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" Vorz.-A.	58,90	57,40
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	58,25	58,25
" Waggonfabrik	146,25	146,40
Elberfelder Farbenfabrik	188,00	187,90
Eschweiler Bergwerk	83,50	82,50
Gelsenkirchener Bergwerk	131,60	131,40
Gelsenkirchen Munscheid	90,50	90,50
Gerresheimer Glashütte	102,25	102,50
Große Berliner Pferdebahn	228,75	228,90
Grusonwerk	142,50	141,00
Hagener Gußstahl	125,10	126,25
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
" Vrz.-A.	92,00	91,00
Harkort Brückenbau umg.	130,60	130,00
" Vrz.-A.	146,50	146,00
Harpener Bergbau-Gef.	145,75	144,75
Herbrand Waggon	119,75	118,60
Hibernia Bergwerks-Gef.	118,50	117,75
Hochdahl umgew.	28,25	28,25
Höfel-Brauerei	000,00	121,75
Hörder Hütte B.-A.	42,50	41,00
Kölner Bergwerk	134,75	135,25
König Wilhelm umg.	125,50	124,90
Lauchhammer	83,00	83,50
Laurahütte	110,60	109,50
Louise Tiefbau	75,70	74,50
" B.-Act.	115,50	115,50
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	226,90	226,90
Nordd. Lloyd (1000)	103,60	102,75
Phönix Bergwerk Lit. A.	88,60	88,00
" Lit. A. abgest.	100,25	108,25
Pongsche Spinnerei	76,30	76,00
Rheinische Anthracit-Kw.	80,25	80,00
Schulz-Knaudt	115,50	114,75
Stolberger Zinkh.-Gef.	48,60	48,90
" Vrz.-A.	110,40	111,10
Trust Dynamite	137,75	137,00
Westfälische Draht-Industrie	98,30	98,25
Wittener Gußstahl	116,50	116,50
Wurm-Revier	95,50	95,25

Vereins-Anzeiger.

Mittwoch.

„Concordia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Restauration Wwe. Engels, Schadowstr.

„Fortuna", Kegelgesellschaft. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 20.

„Gesangverein der Bäckermeister". Abends 8 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. „Zum Specht", Bolkerstraße.

„Gutenberg", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Immer weiter", Radfahrer-Klub. Vereinsabend: 8 Uhr. Vereinslokal: „Stecklämpchen". Interessenten willkommen.

„Laetitia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Peter Sonnen, Kölnerstraße.

„Liederlust", Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal Rest. Helligrath, Ratingerstraße.

„Musikalischer Bildungsverein". Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.

Roller'scher Stenographenverein", Neuß. Abends halb 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Theod. Schmitz, Oberstraße.

Mark 5,—. Lebensgroßer Kopf, Vergrößerung. 147
Photographie
Louis Franck, Oststr. 117 (Nähe der Bismarckstraße). Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 9—1 Uhr Nachm. von 2—4 Uhr.

Fabrik-Niederlage von 203 **Wachswaaren** aller Art. Wachskerzen, Altar-, Opfer-, Brautkerzen, Wachsstock, gegr. 1848, Kandelaber-, Wachs-Dekorationskerzen, neue und feine Muster, jede Stylart und Farbe empfiehlt en gros und en détail Chr. Bertram, Hoflieferant, Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 45.

Walkschäfte aus pr. Barrer Kalbleder von Mark 4,50 und 4,80, sowie alle andern Schäfte nach Maaß werden billigst angefertigt in der Schäftesteppe rei von P. Wittmann, Neustraße 30. 454

Altes Gold und Silber kauft zum höchsten Werthe 110 H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Tafelherde empfiehlt billigst von 14 Mk. an, feine emaillirte Herde vernickelt äußerst billig, Restaurations- und Hotelherde liefert unter Garantie das Spezialgeschäft in Herden **E. Bolten,** Klosterstraße 68, Klosterstraße 68. Feinste Referenzen. 499

Tafelherde. Selbstgefertigt von 20 Mark an bis zu den feinsten emaillirt und Majolika, liefert unter jeder Garantie **Jakob Breuer,** Karlsstr. 134, Herd- u. Ofenfabrik, Nähe des Hauptbahnhofs. 360

Schön möblirte Mansarde in der oberen Klosterstraße billig zu vermiethen. 68 Näheres in der Expedition.

Kostüme, elegante wie einfache, werden schnell und billig unter Garantie für guten Sitz angefertigt von 362 **Frau Th. Müller,** Damen-Konfektion, Grafenbergerchaussee 39, 1. Et.

Herrschaftliche erste Etage zu vermiethen Marschallstraße 40. Näheres Ackerstraße 128. 331

Möblirtes Zimmer mit gut bürgerlicher Beköstigung an ordentlichen Herrn oder Fräulein zu vermiethen. 308 Bastionsstr. 29, 2. Et., Vorderh.

M. Vogt, 44 Schadowstrasse 44. Fernsprecher 539. Fernsprecher 539.
Grossartige Auswahl! Billige Preise!
Tapeten, Teppiche. 333

Grösstes Lager
selbstgefertigter Herren- und Knaben-Garderoben.

Joh. Ant. Huberti

4 Bergerstrasse 4

Communion- und Confirmanden-Anzüge.

Knaben-Anzüge in Buxkin-, Tricot- und Waschstoff in grösster Auswahl.
Billigste Preise. — Lager in- und ausländischer Stoffe. — Billigste Preise. 494

Die Schirmfabrik

von

M. Bendix,

5 Mittelstraße 5,
empfiehlt
ihr selbstverfertigtes und reich assortirtes Lager
sämmtlicher Neuheiten
in

Sonnenschirmen

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Reparaturen und Ueberziehen der Schirme wird stets prompt und billig ausgeführt. 453

H. Buerbaum,

5 Bergerstrasse 5,

Strumpfwaarenstrickerei,
empfiehlt
wollene Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken
eigener Anfertigung.
baumwoll. Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken,
nur beste, solideste Qualitäten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.
Damenhemden aus prima Nessel **0,90, 1,00, 1,10, 1,20** Mark.
Damenhemden aus prima Hausmacher Halbleinen, **1,00, 1,20, 1,25, 1,30, 1,50, 1,75, 2,00** Mark und höher.
Damenhemden aus prima elsasser Hemdentuch, **1,00, 1,20, 1,30, 1,50, 1,75** M. u. höher.
Kinderhemden — Herrenhemden
in allen Grössen und Qualitäten zu den **billigsten Preisen.**
Schürzen aus **Siamosen, Kattun** etc. in allen Grössen und Qualitäten für Frauen und Kinder.
Alles eigener Anfertigung.
Korsets — Tricot-Taillen — Unterröcke
in grossartiger Auswahl. 883

---

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).

Kaiser-Panorama.

Diese Woche ausgestellt:
Eine seltene Wanderung durch
Sevilla.
Kirchen und Paläste mit Einblick.
Prozession in der Osterwoche.
Stierkampfarena u. Stierkampfscenen.
Eintritt 30 Pfg. 357
Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.
— Abonnement. —

Photographisches Atelier
von

P. A. Höltgen,

nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse
empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten
Specialität: Kinder-Aufnahmen.
PREISE:
12 Visit von 6 M. an, 12 Cabinet von 20 M. an, 3 Cabinet von 8 M. an, 6 Visit von 4 M. an, 3 Cabinet von 12 M. an, 1 Cabinet von 4 M. an.
Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.
Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 166

Gesang-Verein
Gutenberg.
Heute Abend 9 Uhr:
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
520 der Vorstand.

Restauration Merschmann,
Guter bürgerlicher Mittagstisch und reichhaltige Abendplatte. Diverse Schnitzchen. Hochfeines Kulmbacher u. Weißbier.
Mittagstisch 10 Pf.
18 Hellenstraße 18.

Saison-Neuheit 1892.

!! Patent-Kinderwagen !!
mit englischen Gummirädern,
hochelegante Ausführung 36 Mark,
in feiner Nickelgarnitur 40 Mark,
englische Holzkasten-Wagen,
englische Rohr-Kinder-Wagen,
englische neueste Sport-Wagen.
Alleinige Bezugsquelle zu Fabrikpreis
in der Fabrik selbst, Duisburgerstrasse 21, und bei Herren **Gebr. Schönderff.** 378

Rheinische Kinderwagen-Fabrik
Adolf Bünten.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein
Uhren-Geschäft nebst Reparaturwerkstätte
von Marienstraße 41 nach
47 Klosterstraße 47
und empfehle mein reich assortirtes Lager in allen Sorten
Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Wanduhren etc. etc.
Hochachtungsvoll
Friedr. Wilh. Esser,
Wilh. Bay's Nachf.,
Stadtuhrmacher.
355

Trauringe

halte stets grosses Lager von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bei billigster Façonberechnung.
Max Bark, Juwelier,
12 **Flingerstrasse 8.**
Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Ungewöhnlich
schöne und billige
Damen- und Kinder-Hüte,
garnirt von 50 Pfg. an und höher empfiehlt
Flingerstr. 29. **J. Franke,** Flingerstr. 29.

Cognac,

alte hochfeine Waare, garantirt von Naturwein gebrannt und als bedeutend besser anerkannt, wie französische in gleichen Preislagen 366
empfiehlt die erste und einzige Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von
Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.
4 Bitterflaschen zur Probe für Mark 10 gegen Nachnahme franco zugesandt nach allen Poststationen.
Bei Mehrabnahme Rabatt.

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
erhält man im Möbel-Magazin von
Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. **Wallstraße 20—22.**
Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt.

Bitte auf die Haus-Nr. zu achten!

Unter Garantie!

Oberbilk,

163 Ellerstraße 163. **163 Ellerstraße 163.**
Fabrik und Lager in
Hüten, Mützen und Regenschirmen.
Cravatten, Shlipse u. Hosenträger
in großer Auswahl zu den **billigsten Preisen.**
Herrenhüte von **2,50 M.** bis zu den feinsten Haarhüten in jeder Form.
Mützen von **45 Pfg.** an.
Schirme v. **2, 2,50 M.** u. höher.

Kommunionhüte
von **2,00, 2,50 M.**
in größter Auswahl.
Ellerstrasse 163. **Hub. Orlob,** Ellerstrasse 163.
Reparaturen an Schirmen und Hüten prompt und billig.
— Verleihen von Cylinderhüten. — 341

Wwe. Jos. Weyer,
Nordstraße 55, **Nordstraße 55,**
beehrt sich zur bevorstehenden Saison zu empfehlen
garnirte Damen- u. Kinderhüte
in größter Auswahl und höchster geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.
Trauerhüte schön und billig stets vorräthig.
Knabenhüte und Käppchen
in enormer Auswahl und allen Preislagen.
Neugarniren getragener Hüte
schnell, pünktlich und geschmackvoll zu **50 und 75 Pfennig.**
Federn, Blumen, Bänder und Spitzen
in allen Farben.
Korsets u. Handschuhe in allen Qualitäten.
Gleichzeitig bringe mein
Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaaren-Geschäft
in empfehlende Erinnerung. 568

L. Abraham,
20 Corneliusstr. 20, früher Kreuzstr. 9,
kauft zum höchsten Preise
Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.
Bügelbolzen von Stern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216
20 Corneliusstraße 20.

H. Brozio, Schreiblehrer,
42 Bolkerstraße 42.
verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die schlechtesten Handschriften. Ertheilt auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Stenographie** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Bertram's
Stangenpomade
(blond, braun u. schwarz).
gegr. 1848 zum Glätten, Glänzendmachen u. ausgedrücklichen Färben der Haare, empfiehlt in vorzüglicher Qualität 518
Chr. Bertram, Hoflieferant, Bolkerstr. 5 und Schadowstr. 45.

Telephon 697. S. Deutsch, Bolkerstr. 30.
Stets grosse Auswahl **eleganter**
Herren- und Knaben-Anzüge.
Kommunion-Anzüge.
Grosses Tuch- und Buckskin-Lager. 485
Anfertigung nach Maass auf eigener Werkstätte unter vollständiger Garantie.
Telephon 697. S. Deutsch, Bolkerstr. 30.

Umzüge Umzüge
in und außerhalb der Stadt besorgt 420
Schreinermeister Engelsmann,
Oberstraße 62.
NB. Verbindung mit allen größeren hiesigen wie auswärtigen Transport-Geschäften.

Geehrte Leser bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Nummern der „Düsseldorfer Tageszeitung" zu berufen.